



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Was geschehen werde vor dem Gericht, daß nemlich die Welt werde untergehen, die Todte auferstehen, und zum Gericht kommen. n. 136.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

den Inhalt des heutigen Evangelii beyzubalten, wird ich heut abhandlen von dem erschrocklichen Gericht: wird doch deswegen nit alle Umstand auf das genaueste beschreiben; alldieweil dises allzu weitschichtig wäre; und ich mich so weit hinaus zu lassen nit Zeit hätte; Ich wird mich nur bey etwelchen etwas vornehmern Sonderlichkeiten eingeschräncket aufhalten, und wird selbe mit bezeugtesten etwelchen Erinnerungen durchgehen, und dises, gleichwie es für mich zum Grund meiner Anredung, also wird es dienen für euch zur Materi eures Nutzens. Lasset uns den Anfang machen.

Erster Punct.

Was geschehen werde vor dem Gericht, wie die Welt werde untergehen, die Todte auferstehen, und zum Gericht kommen.

136 **D**ie Welt wird ein End haben; wan, weist man nit; alleinig wissen wir, das greuliche Zeichen werden vorhergehen als Quartier-Meister des grossen Tags, nemlich Krieg, Erdbeben, Pest-Geuchen, Hunger,

welche einen grossen Theil der Erden verhörigen werden; Die Sonn und Mond werden verfinstret werden; Die Stern werden herab fallen; Es werden sich bewegen die Kräfte des Himmels mit Schrocken und Verwirrung der ganzen Natur; Es wird vom Himmel ein feuriger Fluß fallen, welcher die Erden überschwemmen, und wie ein reissender Fluß selbe verschlingen, und nit allein die Ballast, Bestungen, und Städt einäschern, sonder auch die Berg gleich dem Wax zerschmolzen wird; *Montes sicut cera fluxerunt à facie Domini, quoniam venit.* Psal. 96. Die Berg seynd gleich dem Wax gestossen von dem Angesicht des Herrns; dan er ist kommen. Nachdem endlich die letzte Stund wird kommen seyn, so wird in dem Luft ein grosse Posaun erschallen, dero Schall in allen Gräbern bis zu den letzten Enden der Welt wird gehört werden. Er wird sich ausbreiten bis zu dem Himmel, und durchdringen bis in die unterste Abgründ der Erden. Dife wird nit nur ein uneygentliche, Gleichnußweis genommene Posaunen seyn, wie einige wollen; das ist ein allen Todten angekündeter Befehl Gottes zu verstehen; sonder ein eygentliche Posaun, das ist, ein

dem H. Erzengel Michael geformeter Klang = Schall mit einer Geräusch = vollen Zusammenstossung des Luftts, wie es in dem Knall des Donners geschihet, auf Art des Schalls der Trompeten. Also spricht der H. Er: Mittet Angelos suos cum tuba & voce magna. Matth. c. 24. v. 31. Der H. Er wird schicken seine Engel mit der Posaun und grosser Stimm, also redet der H. Paulus: Canet enim tuba, & mortui resurgent. 1. Cor. 15. v. 51. Es wird erschallen die Posaun, und die Todte werden auferstehen. Und also wird die Kirchen verstanden, da sie saget: Tuba mirum spargens sonum, die Posaun, so einen Wunderwürdigigen Schall geben wird, ic. Es ist wohl wahr, daß es werde ein erschrecklichste und Wunderwürdigste Posaun seyn, so jemahls auf Erden gehöret worden; weil sie wird durch die ganze Welt erschallen, von allen Todten wird gehöret, und ihr wird müssen von allen Menschen, und von allen Teuffen gehorsamet werden, und weil sie alle zu erscheinen vor dem grossen Richter = Stuhl beruffen wird: Surgite mortui, venite ad iudicium: Stehet auf ihr Todte, und Kommet zum Gericht. Auf, O Fürsten und grosse Herren zum Gericht! Auf zum Ge-

richt adeliche Ritter, und edles Frauen = Zimmer! Auf O Soldaten, und Rauffleuth! Reiche und Arme, Herrn und Diener, Geistliche und Weltliche, Glaubige und Unglaubige! Zum Gericht, zum Gericht; Rechenschaft zu geben von eurem ganzen Leben und die Belohnung, oder die Straff, welche ihr verdient habt, zu empfangen: Sintemahl omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis prout gessit sive bonum sive malum. 2. Cor. c. 5. v. 10. Wir alle müssen geoffenbahret werden vor dem Richter = Stuhl Christi, damit ein jeder empfangen, wie er gethan, eintweders Gutes oder Ubles. O erschreckliche, und so erschreckliche Beruffung! daß (wie einige sagen) die Verdammte an selbem Tag nit wolten aus der Höll heraus gehen, nur nit zu erfahren eine ärgere Höll, eine so Schand = und Schamvolle Erscheinung vor der ganzen Welt zu erdulden, und das blizende Angesicht des ergrimten Richters nit anzusehen. Gewiß ist es, daß der H. Job von Einbildung so schreckbaren Gerichts erschrocket, den H. Ern gebetten habe, daß er ihn in die Tieffe der Höll verstecke, bis der Grimm selbigen Tags wurde vergangen

seyn, quis mihi tribuat, ut in inferno protegas me, & abscondas me, donec pertranscat furor tuus. lob. 14. Wer gibt mir, daß du mich in der Höll beschirmest, und mich verbergest, biß dein Grimm fürüber gehe? Alsdan wird geschehen, sagt der Herr, & Reges terræ & Principes & tribuni & divites, & fortes & omnis servus & liber. Apoc. 6. Daß die König auf Erden, und die Fürsten, und die Haupt-Leuth, und die Reiche und die Starcke, und alle Knecht, und alle Freye voll der Erstaunung gleich denen wilden Thieren sich zu verstecken in den Höhlen und Gruben suchen, und den Felsen ruffen werden, Montes cadite super nos abscondite nos à facie sedentis super thronum, & ab ira agni. Ihr Berg fallt über uns, und verberget uns von dem Angesicht des auf dem Thron Sitzenden, und von dem Zorn des Lamms. Aber umsonst. Es werden auch die Mächtigste erscheinen müssen, anjeko nit mehr vor Hoffart aufgeblasen, sonder demüthig, und verachtet, mit auf der Erden gehefftetem Angesicht, mit zitterendem Herzen, potentissimi quondam Reges nudo latere palpitabunt. Hieron. ad Hel. Die einstens auch mächtigste König werden mit blossen Len-

den zittern, wie der H. Hieronymus spricht.

Die Schröckbarkeit diser Po-
saun haben wohl zu Herzen gefas-
set vile gescheide Menschen, und
was haben sie gethan? Verfüge
dich ein wenig in jene Ehebäische
Einöde der Landschaft Nitrien,
des gelobten Lands. Was wirst
in jenen Einöden, in jenen Höh-
len antreffen? Du wirst antref-
fen nit wilde Thier, sonder Men-
schen; ja nit Menschen, sonder ab-
gesteichte Cörper, und Schatten
der Menschen. Da einen Pau-
lum, dort einen Hilarion; anderst
wo einen Macarium, einen Hiero-
nymum, einen Arsenium, einen
Macedonium, einen Eusebium,
eine Thais, eine Pelagia, eine
Theodora, nimmermehr Duhle-
rinen, gleichwie vor einiger Zeit;
nimmermehr also heraus geschmu-
cket, und eytel, sonder ausgemerg-
let, bleich, von der Sonnen-Hiß
verbrennet, von Wachen und Fas-
ten abgezehret, und mehr denen
Todten-Cörpern, als Lebenden
gleich. O ihr Menschen! O ihr
Frauen! was machet ihr allda?
Wer hat euch in dise Höhlen, zu
diser üblen Gestalt gebracht? Sie
werden dir antworten: Die Bes-
herkung, die Forcht des letzten
Gerichts. Höret Hieronymum,
wie er auf alles antwortet: Sem-
per mihi videtur insonare tuba il-

illa terribilis: surgite mortui venite ad iudicium. Wan ich esse, wan ich trincke, wan ich studire, beduncket mich allzeit, als hörte ich in meinen Ohren jene erschrockliche Posaun erschallen: Stehet auf ihr Todte, Kommet zum Gericht. Ach! wan sie auch zuweilen in unsern Ohren erschallen wurde, wie wurde sie uns machen die Flügel fallen lassen! Wan wir ein wenig uns anwenden wurden, ernstlich zu betrachten, daß ein Tag kommen werde, an welchem wir werden zu jenem grossen Richter = Stuhl beruffen werden zu durchgehen die Rechnungen des ganzen Lebens; alle unsere Werck, so wohl die gute als die üble zu offenbaren; zu empfangen den Ausspruch des Lebens oder ewigen Tods; Gelt, gelt, es wurden uns unsere Gedancken von tanken, von lustigen SchauSpihlen, von voll-sauffen vergehen: und wir wurden unsere Sitzen auf ein bessere Weis einrichten.

138 Auf Befehl jener grossen Stimm werden die, von denen Englen gesammlete Aeschen, und wider zusammen gefügte Leiber sich urplötzlich aus denen Gräbern, aus der Erden, aus dem Meer erstehen, und alle zum Leben wider erweckte Todte in die Welt kommen; Sie werden erstehen und erscheinen,

aber in einem weit andern Stand als vorhero. Es fragen die Gottes-Gelehrte mit einem H. Thoma, p. 3. q. 79. art. 1. ob in der Auferstehung eben jene Leiber angenommen werden, welche man in dem Leben gehabt. Es ist solches etwelchen Welt-Weisen, und Kegern als eine unmögliche Sach vorkommen; Dan sagten sie, wie ist möglich daß zusammen gesamlet, ja daß gefunden werden die Theil der Leibern, welche in so vil Stücklein, auf der Erden, in dem Meer, in dem Luft zerstreuet, von den wilden Thieren, von denen Vögeln, von denen Fischen, und zu Zeiten auch von denen Menschen selbst aufgefressen werden? Ungeachtet alles dessen, so ist doch ein ganz gewisse Wahrheit, daß man mit eben selbem Leib werde auferstehen; und dieses vermittelst der Göttlichen Macht, welcher nichts unmöglich ist. Es ist wahr, daß es eben derselbe Leib werde seyn dem Haupt-Weesen nach; jedoch wird es nit eben der vorige Leib seyn denen beyfälligen Beschaffenheiten nach; weilen die gerechte Menschen, wie wohl sie vorhero abscheulich und armseelig gewesen, mit einem überaus schönen Leib; Die Sünder aber, wie holdseelig sie immer vorhero und adelich gewesen, in garstigsten, und unflätigen

gen Leibern erstehen werden. Die Seel des Gerechten wird kommen, und antreffen, ja wird waschen ihren Leib, nit mehr mangelhafft, schwer und übel aussehend, gleichwie sie ihn verlassen hat, sonder leicht, beweglicher als der Wind ist, subtiler als das Licht, unleydentlicher als der Himmel, und weit glanzender als die Sonn ist. Im Gegen-Spihl aber wird die Seel eines Sünders, einer Sünderin unglückseligst seyn; und wird finden ihren Leib, Ach! wie weit entfalteter, als sie ihn all da gehabt! Da ware selbiger so gewaschen, so gebuzet, so heraus geschmucket; dort schwarz, abentheurlich, stinckend, ein denen Englen, und Seeltigen, ja denen Teuffeln selbst unüberträgliches Mas. So vile Cleopatra, so vile Gëttinen, welchen man ihrer Schönheit halber hat aufgewartet, und gleichsam angebettet, was werden sie sagen, wan sie sich mit einem so entsehllichen Körper werden beladen sehen? Es werden hervor treten so vil Fürsten und grosse Herren aus ihren herrlichen Grab-Stätten, so auf Löwen und Elephanten stehen; und was werden sie vor ein Vorstellung bey jener grossen Versammlung machen? Ey! dencket; man wird sie nit ansehen als zu verachten; Es werden aus ihren Bau-

ren-Freyt-Höfen hervor gehen so vil arme Burger, Diener, Handwercks-Leuth, einstens der schlechteste Pövel der Erden; Wie werden sie in jener grossen Versammlung empfangen werden? Sie werden gehret von denen höchsten Monarchen diser Welt bedienet werden. O Balthasar, O Alexander, O Soliman, wo ist eure Hochheit, jene eure Majestät, jene eure Schrockbarkeit, welche die Erden erzittern gemacht? O Helena, O Lucretia, O Juao, wo ist der Glanz eurer Schönheit, wo eure Bezauberung der Herzen? Ach! was vor traurige Endigung, was wunderliche Verkehrungen! Heiliger Glaub! was grosse Sachen machest du uns von der grossen Aenderung diser Schau-Bühne glauben!

Lasset uns aber ein wenig zu uns kommen, O Menschen! O Frauen, O edle Herren und Frauen-Zimmer (weilen wir alle auf jener grossen Schau-Bühne erscheinen müssen) saget mir her, was für ein Loosß wird das eurige seyn? Was für eine Erscheinung? was für ein Leib wird euch zukommen? Für wahr diser, den ihr anjeko habt; Aber in was für einer Gestalt? besser oder übler gestaltet? ein Englischer oder aber ein abentheurlicher Leib? eines

nes Seeligen, oder eines Verdammten? Was für ein Unglück wurde das eurige seyn, wan einiger aus euch im übrigen so wol geböhren, und mit schönen Eygenschafften so wohl hervor geschmucket, mit einem Riessel eines Höllen-Gespenssts wurde erscheinen müssen? Was für ein Unglückseeligkeit ware es gewesen jenem unglückseeligen Nabuchodonosor Dan. 4. der seiner Sünden halber von der Königlichen Hochheit zur Verwürfflichkeit eines Ochsen verdammet, und als ein Ochs ist gehalten worden; beraubet des Purpurs, verlassen von denen Hof-Herren, aus dem Königlichen Wohnsitz verjaget, genöthiget zu leben in dem Wald, Heu zu essen, Gras abzubeissen, Wasser zu trincken gleich denen übrigen Bestien, geschleppt, und in den Stall geführet, in allem als ein Ochs gleich einem wilden Thier gehalten worden? Und nichtsdestoweniger um wie vil grösser wurde seyn die Unglückseeligkeit eines jeden andern Sünders, wan er an jenem grossen Tag zu einer so abscheulichen Verkehrung, in einen Leib eines Verdammten verurthelet wurde? Nabuchodonosor ware ein Ochs nur dem äusserlichen Schein nach, und nit in der Sach selbst; dierweilen er in der Sach selbst die Weesenheit eines

Menschens behielte. Der Sünder aber wird ein Abentheur nit nur dem Schein nach, sonder auch in der Sach selbst seyn. Jener kame nur in die Augen seines Hofes; diser aber wird erscheinen in Gegenwart der ganzen Welt; mit selbem hat man ein Mitleyden getragen; diser wird verflucht werden: jener endlich hat dergleichen Unglück nit länger dan sibem Jahr lang gelitten; diser wird es erdulden müssen durch die ganze Ewigkeit. O unglückseligster Stand! und gleichwohl einer aus beyden muß uns unfehlbar treffen; eintweders der Stand eines Seeligen, oder aber eines Verdammten; Was für einer, meynst du, wird der deinige seyn? Was für einen wilst du? Dan es stehet in deiner Hand. Wer aber ist also thorrecht, daß er lieber wolle ein höllisches Abentheur, als ein Engel des Himmels seyn? Lasset uns da nach dem Fehler Originis einbilden, welchen aber die Kirch schon verdammet hat, daß nemlich schon von Anbegin der Welt alle Seelen erschaffen gewest, und daß deiner Seel die ganze Welt, mit Unterscheid der Personen und Stand, aus welchen sie bestehet, seye gezeiget worden, mit gänglicher Freyheit zu erwählen jenen Leib, und jenen Stand, welcher dir vor andern

beliebig gewest. Wer aus euch wurde ein abscheulichen, ein hinfenden, tölpischen vor einem muntern, und schönen Leib erwählet haben? Wer wurde vor erwählet haben ein armer Handwercks- oder Bauers-Mann, als ein Fürst gebohren zu werden? Gedendet, daß ein jeder wurde erwählet haben, ein Absalom; ein jede ein Esther, ein Judith; ein jeder ein Fürst ein Fürstin, ja König und Königin zu seyn.

140

Meine Zuhörer! eure Seelen seynd nit vor euch gewesen; es ist euch auch dise Wahl vor eurer Geburt nit gegeben worden; doch aber sage ich recht, daß euch solche anjeko gegeben werde vor eurer Wider-Geburt zu jenem Leben, welches kein End wird haben. Es werden euch beyde Ständ frey gestellet; Was für einen wollet ihr? Wan ihr wollet, werdet ihr einer aus den Himmels-Englen seyn, heraus geschmucket mit einer Schönheit, welche niemahls wird entstaltet werden; Es werden können verfließen hundert Jahr, und vile tausend Jahr, so werdet ihr niemahls eralten, niemahls werdet ihr eine Kunkel in dem Angesicht, noch ein weißes Härlein auf eurem Haupt sehen; sonder jederzeit mit eben jenen Holdseeligkeiten, mit eben jener Blühe des Alters begabet seyn. Ihr werdet als

lauter Fürsten, lauter Fürstinen, in höchsten Ehren von dem ganzen himmlischen Hof, ohne einkige Forcht, jemahls auch nur einen Stoffel von eurem Blick-Stand zu verlehren, gehalten werden: Wan ihr aber dises nit wollet, so muß euch unfehlbar das Entgegengesetzte treffen; ein so abentheurlicher stinckender Leib, als ihr euch immer einbilden möget; und ein so verächtlicher Stand, daß euch so gar die Teufel und Verdammte verachten und mit Füßen treten werden durch die ganze Ewigkeit. Erwählet! Ich weiß, daß ihr als Verständige das Bessere auserkisen wöllet; Was also müßet ihr thun, dasselbe zu erlangen? Sehet es: Ihr müßet anjeko verachten dise Gaaben, wan ihr sie besizet, oder selbe nit suchen, noch andere beneyden, wan ihr sie nit habet; ihr müßet nit also prangen mit eurer Schönheit, mit eurem Adel, mit euren Reichthumen; nit also Lieb-Kosen eurem Leib mit Zärtlichkeiten, und Schlecker-Bislein; nit also heraus schmucken mit so zierlichen Kleidern, selben mit so kostbaren Specereyen nit einbalsamiren; allsonsten was wird daraus erfolgen? Wan ihr anjeko auf einen schönen Leib so sehr und zu vil haltet, werdet ihr solchen alsdan, und auf ewig nit haben; wan ihr
eu ch

euch anjeko so sehr über diese irdische Glückseligkeit und Hochheit erfreuet, werdet ihr selbige nit genießen auf ewig. Sehet also, schließet der H. Isidorus Pelusiotā: Si potius esse vultis ad momentū, quā in aeternum beati: O ihr lieber wöllet glücklich seyn auf einen Augenblick, als auf ewig.

141 Die denen Leibern vereinigte Seelen werden alle durch Beyhülff der Englen zu dem Ort des Gerichts geföhret werden, welches in dem Thal Josaphat wird gehalten werden. Difes wird das erste und letzte mahl seyn, daß alle Menschen sich zugleich sehen werden; Dan dort werden alle jene versamlet werden, welche anjeko seynd, jene, so gewesen, und alle jene, so biß zum End der Welt, von Adam an biß auf den letzten seiner Nachkömmling werden seyn. Wie schön werden alldort versamlet zu sehen seyn alle der Heiligkeit, der Gelehrtheit, Macht und Kräfften, und anderer Eysenschafften halber scheinbare und Welt-kündige Seelige, welche immer durch alle Jahr-Läuff auf der Welt gewesen? Da die Patriarchen und Propheten, die Martyrer und Jungfrauen, die Pābst, alle Heilige; Da die Kayser, da die König, die grosse Feld-Oberste, die Welt-Weise und Ge-

lehrte; Da alle Bluts-Berwandte und Freund; Aber ach! dencket selbst, ob man alldorten ein sonderre Acht der Insien, der Cronen, Degen und Lorbeer-Krānk, des Fleisch und Bluts haben werde. Weist du, wessen man sonders eine Hochschäkung zeigen werde? Der Heiligkeit, nit dessen, der herrliche Palläst hat aufgeföhret; nit dessen, der reiche Libereyen, stattliche Kleyder ausgethellet hat; nit dessen, der die Kriegs-Heer erleget, herrliche Sig darvon getragen hat: Lauter Nartheit und Eytelkeit. Wohl aber dessen, welcher seine Gemüths-Neigungen abgetödtet, sein Fleisch gebändiget, sich beflissen demüthig, gedulchtig, keusch, ein Allmosen-Geber, und rechtschaffener Diener Gottes zu seyn. In der Sach selbst werden die Engel ausgehen und von einander scheiden: Wie? Die Grosse von denen Kleinen? Die Fürsten von denen Unterthanen? Die Reiche von denen Armen? Ey! nein; sonder exhibunt Angeli & separabunt malos de medio iustorum. Matth. 13. v. 40. Sie werden die Schaaf von denen Böcken, die gute von denen üblen Fischen, das Getraid von dem Stroh, den Waizen von dem Unkraut scheiden. In diser Welt stehen zugleich die Gute, und die Ueble, die Auserwählte und die Verworffene bey sammen, und bekennen

nen oft alle einerley Glauben, gehen in einerley Kirchen, gebrauchen sich einerley Sacramenten, und werden von einander nit entschiden. Alsdan aber gehet es nit also zu. Exhibunt Angeli, & separabunt, Die Engel werden ausgehen, und von einander scheiden. Auf diser Welt siset der Reiche, der Mächtige in der Höhe, er stehet auf der rechten Hand; ist gehret, und gleichsam angebetet; Der Gerechte hingegen stehet vilfältig in der Tiefe zur linken Hand, und wird kaum eines Lieb-reichen Anblicks gewürdiget. Alsdan wird es nit also zu gehen, Exhibunt Angeli, & separabunt malos de medio iustorum, Die Engel werden ausgehen, die Uble aus der Mitte der Gerechten scheiden, und einem jeden sein gebührendes Ort geben; das ist, denen Gerechten die rechte Hand, und ein in dem Luft erhöhtes Ort; Denen Sündern die lincke, und das niderste Ort, das ist, in der Tiefe des Thal Josaphat: Die Auserwählte werden mit ihren holdseligst glanzenden und muntern Leibern in dem Luft Christo Jesu entgegen kommen; Die Verworffene werden mit ihren garstig-stinckenden Leibern in der Gesellschaft der Feusten auf der Erd verbleiben. Ach! wie wird es ihnen alldort

um das Gemüth seyn? Wan sie sehen, sich so verächtlich gehalten, dort drunten in jener Tieff als das Rehr-Roth verworffen, und die Gerechte also glorreich zu so großer Hochheit erhoben? Was wird sagen der reiche Prasser, da er sehen wird Lazarum? Was Nero, da er sehen wird Petrum? Die Wütrich, da sie sehen werden die Martyrer? Die hoffärtige Reiche, da sie sehen werden die arme-seelige Arme, welchen sie auch ein Stuck Brod versagt haben; jene Geistliche, jene Ordens-Leuth, welche sie verachtet haben; jene Diener, mit denen sie übel verfahren? Da sie, sprich ich, diese sehen werden, in so herrlicher Glory, und sich in so abscheulicher Verschmähung? Nos insensati werden sie genöthiget seyn zu grisgrammen, und zu sagen vitam illorum aestimabamus insaniam, & finem illorum sine honore; ecce quomodo computati sunt inter filios DEI, & inter sanctos fors illorum est. Sap. 5. v. 4. Wir unnütze Leuth hieltet ihr Leben für eine Unsinnigkeit, und ihr End ohne Ehr; Siehe! wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechnet, und haben ihren Theil unrer denen Heiligen. Ja, ja, diese seynd jene, welche wir ehedessen so gering geschätzt; die wir nur ausgespottet,

tet, und mit so großem Gelächter angesehen haben; Siehe! in was für hoher Glory sie sich anjeko befinden, und wir in was für einer Beschämung! Also werden die Unglückselige heulen, also grammen. Aber mit was für einem Nutzen? Peccator videbit & irascetur; dentibus suis fremet, & tabescet, desiderium peccatorum peribit. Psal. 111. v. 11. Der Sünder wird sehen und wird zornig werden; seine Zähne wird er auf einander beißen, und verschmachten; das Verlangen der Gottlosen wird vergehen.

Zweyter Punct.

Was werde geschehen im Gericht, wie man werde sehen des Richters Glory und Majestät, und auch aller seiner Auserwählten höchste, größte, und allgemeine Ehr und Herrlichkeit.

142 **S**asset uns dieses anjeko bedencken, und uns wohl hüten, daß nit auch wir in dergleichen Unglück gerathen. Nachdem alle Menschen versammelt, und, wie ich gemeldet hab, ih-

ren Verdiensten nach ausgetheilet worden; jene in dem Luft, die andere auf der Erden; da wird sich der Himmel eröffnen; der höchste Richter wird auf einem Thron aus einer weissen und hellglanzenden Wolcken erscheinen; und wird nach und nach herabsteigend, mit Glory und Majestät ankommen. Tunc videbunt filium hominis venientem in nubibus caeli cum virtute multa & majestate. Matth. 24. v. 30. Alsdan werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in denen Wolcken des Himmels mit einer grossen Krafft und Herrlichkeit. Man wird ihm, wie einstens denen Kaysern, den Sigprangenden Fahnen des H. Creus vortragen, welches eintweder eben selbes, an welchem er gestorben ist, oder mindist aus Luft einer überaus glanzenden Wolck wird geformet seyn; damit es von jedermänniglichen füglich möge gesehen werden, Von denen Gerechten zu ihrem Trost, von denen Sündern zu ihrer Beschämung. Es werden die Engel, das ist, alle Chör und Hierarchien jener seeltigen Geister: die Engel, die Erz-Engel, die Fürstenthümer, die Thronen, die Cherubim, die Seraphim in einer Zahl ohne Zahl, alle in schönster Ordnung, und überschönen